

glaubte, daß man eine andere Meinung haben könne; aber das litt die Henne nicht.

„Kannst du Eier legen?“ fragte sie.

„Nein!“

„Nun, da wirst du die Güte haben, zu schweigen.“

Und der Kater sagte: „Kannst du einen krummen Buckel machen, schnurren und Funken sprühen?“

„Nein!“

„So darfst du auch keine Meinung haben, wenn vernünftige Leute sprechen!“

Und das Entlein saß im Winkel und war bei schlechter Laune; da fiel die frische Luft und der Sonnenschein herein; es bekam solche sonderbare Lust, auf dem Wasser zu schwimmen, daß es nicht unterlassen konnte, dies der Henne zu sagen.

„Was fällt dir ein?“ fragte sie. „Du hast nichts zu tun, deshalb fängst du Grillen! Lege deine Eier oder schnurre, so gehen sie vorüber!“

„Aber es ist so schön, auf dem Wasser zu schwimmen!“ sagte das Entlein; „so herrlich, es über dem Kopf zusammenschlagen zu lassen und auf den Grund zu tauchen!“

„Ja, das ist ein großes Vergnügen!“ sagte die Henne. „Du bist wohl verrückt geworden! Frage den Kater danach — er ist das klügste Geschöpf, das ich kenne — ob er es liebt, auf dem Wasser zu schwimmen oder unterzutauchen? Ich will nicht von mir sprechen. — Frage selbst unsere Herrschaft, die alte Frau; klüger als sie, ist niemand auf der Welt! Glaubst du, daß die Lust hat zu schwimmen und das Wasser über dem Kopf zusammenschlagen zu lassen?“

„Ihr versteht mich nicht,“ sagte das Entlein.

„Wir verstehen dich nicht? Wer soll dich denn verstehen können! Du wirst doch wohl nicht klüger sein wollen als der Kater und die Frau? — Von mir will ich nicht reden! Wilde dir nichts ein, Kind! Und danke deinem Schöpfer für all das Gute, was man dir erwiefen! Bist du nicht in eine warme Stube gekommen und hast du nicht eine Gesellschaft, von der du etwas profitieren kannst? Aber du bist ein Schwächer, und es ist nicht erfreulich, mit dir umzugehen! Wir kannst du glauben! Ich meine es gut mit dir. Ich sage dir Unannehmlichkeiten, und daran kann man seine wahren Freunde erkennen! Sieh nur zu, daß du Eier legst oder schnurren und Funken sprühen lernst!“

„Ich glaube, ich gehe hinaus in die weite Welt!“ sagte das Entlein.

„Ja, tu das!“ sagte die Henne.

Und das Entlein ging; es schwamm auf dem Wasser, es tauchte unter, aber von allen Tieren wurde es wegen seiner Häßlichkeit übersehen.

Nun trat der Herbst ein, die Blätter im Walde wurden gelb und braun; der Wind saßte sie, so daß sie umhertanzten; und oben in der Luft war es sehr kalt; die Wolken hingen schwer von Hagel und Schneeflocken; auf dem